

BGE 69 II 1

Bundesgericht (BGE), 1943-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_69_II_1

FR: ATF 69 II 1

IT: DTF 69 II 1

Volltext

CP • CPC. CPF. CPP. CPM. LA . LAMA LCA LF LP . OJ . ORI. PCF. PPF ROLF. CC CF
CO CPS • CPC • Cpp. DCC LCA LCAV. LBP LF • LTM. OOP RPP StF • Code penal.
Code de pr9cMure civiie. Code penal fMeral. Code de procedure penale. Code penar
militaire. Lol federale sur la circulation des vehicules automobiles et des cycles. Loi sur
l'assurance en cas de maladie ou d'accldents. Lol fMeraie sur le contrat d'assurance. Loi
fMerale. Loi fMerale sur la poursuite pour dettes et la fallllte. Organisation judlclaire
fMeraie. Ordonnance sur la realisation forcee des Immeubles. Procedure clvile federale.
Procedure penale federale. Recueil officlel des lols federales. C. Abbrevlaziom itaJiane.
Codlce clvile svlzzero~ Costltuzlone federale. Codlce delle obblgazlonl. Codlce penale
svizzero. Codlce dl procedura clvile. Codlce di procedura penale. Decreto del Conslglio
federale concemente la contrt- buzione federale di crisl (deI 19 gennalo 1934). Legg~
federale sul contratto d'assIcurazlone (dei 2 aprile 19(8). Legge federale sulla clrcolazione
degli autoveicoli edel veloclpedl (dei 15 marzo 1932). Legge esecuzionl e fallimentL Legge
federale. Legge federale Bulla. tassa d'esenzJone dal servlzo mllitare (del 28 giugno
1878/29 marzo 1901). Organizzazlone giudlzlarla federale. Regolamento deI Tribunale
federale concemente la realizzazJone forzata dl fondi (del23 aprile 1920). Legge federale
sull'ordinamento dei funzionari federal (dei 30 giugno 1927). I. PERSONENRECHT
DROIT DES PERSONNES 1. UrteD der II. ZlvUableUung vom 4. März 19-13 i .. S. Alt
gegen WaIsenamt Frauenfeld. Wohnsitz, Art. 23 ff. ZGB. Der von der Heimatbehörde
dauemd armenrechtlich in Obhut genommene Bürger behält den bisherigen Wohnsitz als
fiktiven gemäss Art. 24, Abs. 1 ZGB nicht bei u,nd erwirbt im Heimat- kanton einen neuen
Wohnsitz im Sinne des Art. 23 ZGB. Wohnort am Sitze· der Armenbehörde oder am Orte,
welcher dem Schutzbefohlenen zum dauernden Aufenthalt angewiesen wurde! Le citoyen
dont les autorites d'assistance, 8. son Heu d'origine, doivent prendre soin d'une mamere
permanente ne conserve pas, 8. titre fictif, en vertu de l'art. 24 al. 1 ce, le domicile qu'il a eu
jusqu'alors, mais il acquiert u,n nouveau domicile dans son canton· d'origine salon l'art. 23
ce. La domicile se trouve-t-il au siege de l'autorite d'assistance ou au lieu OU l'interess6 a
6te pIace pour y demeurer d'u,ne maniere durable! Domicilio, art. 23 e sag. CO .. TI
cittadino, ehe le autoritA lli assistenza deI suo luogo d'origine soccorrono in modo
permanente, non eonserva., come fittizio, in virtU dell'art. 24 cp. 1 ce, il domieilio sino
allora avuto, ma acquista u,n nuovo domieilio nel cantone d'attinenza ai sensi dell'art. 23 de.
n domieilio si trova nel luogo ove risiedel'autoritA di assistenza. o nel luogo ove I
'interessa.to e stato posto per dimorarvi dure- volmente t A.- Adolf Alt, geb; 1880, welcher
seit 1937 von der t:lttangelischen Armenpflege seiner Heimatgemeinde Frauen- feid
unterstützt wird, wohnte bis 1939 in Basel und nachher in Olten. Sein querulantisches
Verhalten und ein Straf- untersuch wegen Unterlassung der polizeilichen Anmel- dung und
wegen Hausierelis ohne Bewilligung führten im September 19~ zu einem psychiatrischen
Untersuch in der kantoIUl.len Heil- und Pflegeanstalt Friedma.tt. Einen Monat spaet wurde

er in die Anstalt Münsterlingen versorgt, wo er stoh seither ununterbrochen aufhält. Das 1
AB 69 II - 1943

2 Personenrecht. N0 1. Gutachten dieser Anstalt vom 5. Februar 1942 stellt bei Alt eine Geisteskrankheit im Sinne von Art. 369 ZGB fest, sowie Gemeingefährlichkeit und Unmöglichkeit, sich in die Gesellschaft einzufügen. B. - Nachdem sich die Behörden von Olten und Basel als unzuständig erklärt hatten, leitete das Waisenamt Frauenfeld die Entmündigung ein. Das Bezirksgericht Frauenfeld wies die Einrede der Unzuständigkeit ab und bevormundete Alt wegen Geisteskrankheit. Mit Urteil vom 12. Januar 1943 bestätigte das Obergericht des Kantons Thurgau den erstinstanzlichen Entscheid. O. - Gegen das Urteil des Obergerichtes reichte Alt die zivilrechtliche Beschwerde ein mit dem Antrage, der angefochtene Entscheid sei aufzuheben und die Klage wegen örtlicher Unzuständigkeit abzuweisen. Materiell wird das Urteil der Vorinstanz nicht angefochten. Das Bundesgericht zieht in Erwägung : Es steht fest, dass der Rekurrent mittellos, alt und geisteskrank ist. Die Heimatbehörden haben ihn deshalb aufgenommen und müssen dauernd für ihn sorgen. Alt kann nicht mehr an seinen frühern Wohnsitz Olten oder Basel zurückkehren. Diese Orte können deshalb nicht mehr der Wohnsitz im Sinne von Art. 23 ZGB sein; denn der blosser Wunsch, dort den Mittelpunkt des Lebens zu haben, genügt nicht. Der tatsächliche Aufenthalt muss hinzu kommen. Olten oder Basel können -deshalb nur als fiktiver Wohnsitz im Sinne des Art. 24 Abs. 1 ZGB in Frage kommen, wenn der Beschwerdeführer inzwischen keinen neuen Wohnsitz begründet hat. Die heimatliche Armenbehörde muss dem mittellosen und geistig abnormalen Interdizenden dauernde Fürsorge gewähren und ihm auch die Wohnung anweisen. Der Rekurrent hat sich diesen Anordnungen zu fügen. Während sonst eine Person den Wohnsitz frei wählt, ist es hier der Wille der fürsorgenden Behörde, welcher den Mittelpunkt der Lebensbeziehungen des Rekurrenten bestimmt. An Personenrecht. N0 1. 3 Stelle des Wunsches des Versorgten tritt die verbindliche Weisung der Armenbehörde (BGE 65 II Nr. 17). Diesem Willen der Armenbehörde Frauenfeld muss bei der Wohnsitzbegründung rechtliche Bedeutung beigemessen werden. Die Armenpflege gewährt Alt im Kanton Thurgau dauernde Fürsorge auf allen Lebensgebieten ; Alt hat deshalb im Kanton Thurgau, freiwillig oder unfreiwillig, den Mittelpunkt seiner Lebensbeziehungen. Würde man keinen Wohnsitz im Kanton Thurgau annehmen, so würde der Rekurrent ohne hinzutretende Entmündigung vielleicht sein Leben lang den fiktiven Wohnsitz in Olten oder Basel beibehalten, ohne dort den Mittelpunkt seines Lebens zu haben. Eine solche Auslegung hiesse den Anwendungsbereich des Art. 24 Abs. 1 ZGB überspannen; diese Gesetzesbestimmung will lediglich verhüten, dass eine Person überhaupt keinen Wohnsitz hat. Es ist rechtlich unerheblich, ob jemand nur deshalb seine Beziehungen zum früheren Wohnsitz nicht mehr aufnehmen kann, weil er alt, mittellos und geisteskrank ist und daher der ständigen Fürsorge der Heimatgemeinde bedarf oder ob er zudem, wie es in BGE 65 II Nr. 17 der Fall war, noch armenpolizeilich vom früheren Wohnsitz ausgewiesen ist. Massgebend ist lediglich die Tatsache, dass die örtlichen Beziehungen mit dem früheren Wohnort wegen Verarmung nicht mehr aufgenommen werden können so dass der Wohnsitz im Sinne von Art. 23 ZGB wegfällt. Übrigens hätte es die Heimatbehörde meistens in der Hand, durch Verweigerung der Unterstützung die Ausweisung vom bisherigen Wohnsitz und die Heimkehr in die Heimat zu erwirken. - Entscheidend ist auch nicht, wie lange der Interdizend vor Anhebung der Bevormundung in der Heimat war, da der Wohnsitz nicht erst nach einem Aufenthalt von bestimmter Dauer erworben wird, sondern vom ersten Moment der Niederlassung an, sofern die andern Requisite des Wohnsitzes vorliegen. Ob Frauenfeld als Sitz der massgebenden Armenbe-

Familienrecht. N0 2. hörde oder Münsterlingen als Ort des tatsächlichen Aufenthaltes der Wohnsitz des Beschwerdeführers ist, kann dahingestellt bleiben, da § 47 lit. ades thurgauischen EG z. ZGB in Verbindung mit Art. 376 Abs. 2 ZGB bei armengenössigen Kantonsbürgern, welche im Kanton Thurgau den Wohnsitz haben, das Wa. isena. mt der Hei- matgemeinde als zuständige Vormundschaftsbehörde er- klärt. Demnach erkennt das Bundesgericht : Die Beschwerde wird abgewiesen. Vgl. auch Nr. 11. - Voiraussino 11. 11. FAMILIENRECHT DROIT DE LA FAMILLE 2. Sentenza 11 fehrralo 1M3 della n sezfone eivile nella causa Tozzi contro Tozzf. Portata degli Mt. 7 h e 7 i della legge ledérale 25 giugno 1891 sui rapporti di diritto eivile dei domieiUati e dei dimoranti (m. 61 deI titolo finale deI CC). [.a norma, secondo cui il coniu.ge straniero äomiciliato in Isvizzera d~ve provare che la legge 0 la giurisprudenza della sua patria riconoscono la. competenza. deI giudice svizzero, e applicabile non soltanto al divorzio propriamente detto, ma. anche a.la. separazione personale. 7!rogweita der Art. 7 k und 7 i NAG (Art. 61 ZGB'SchlT). Der in der Schweiz wohnende Ausländer hat nicht nur, wenn er auf Scheidung, sondern ebenso, wenn er auf biosse Trennung der Ehe klagt, nachzuweisen, dass die Zuständigkeit des schweizerischen Richters durch Gesetz oder Gerichtsgebrauch seines Heimatstaates anerkannt wird. PorMe de l'Mt. 7, Zetere k et i, LRDO (art. 61 CC tit. fin.). La regle suivant laquelle l'epoux etranger domicilie en Suisse d?it prouver que fa loi ou l& jurisprudence de son pays d'ori- gme reconnait la. competence du juge suisse s'applique non seulement au divorce mais aussi a la. separation da corps. Familienrecht. N0 2. BitenttJ,o in jatto : A. - L'undici settembre 1926, Alfio Tozzi, di nazions.- litä. italia.ns., ed Angelica Schira., di nazionalità. svizzera, si univano in matrimonio a Loca.rno ed ivi prendevano domicilio, il marito esercitando il mestiere di scalpellino e la moglie lavorando in una fabbrica. Dalla loro unione nasceva, il 26 febbraio 1931, una bambina di nome Liliana. Rimasto disoccupato, il Tozzi partiva, nel settembre 1939, per l'Italia e si domiciliava nel comune di Lastra a Signa (Provincia di Firenze), ove aveva trovato lavoro in uno stabilimento industriale. Consenziente il marito, la moglie restava con la bambina a Loca.rno. : B. - Con petizione 25 marzo 1941 Angelica Tozzi conveniva il marito davanti alla Pretura di Loca.rno, affinché fosse pronunciata la separazione personale. n convenuto contestava, in virtü degli art. 7 lett. h e 7 lett. i della legge federale 25 giugno 1891 sui rapporti di diritto civile dei domiciliati e dei dimoranti (LDD), la competenza deI giudice adito e, subordinatamente, concludeva pel rigetto della petizione nel merito. Con sentenza. 28 maggio 1942 il Pretore di Loca.rno si dichiarava competente ed ammetteva le domande dell'attrice. n Tozzi si aggravava alla. Camera civile deI Tribunale di appello deI Cantone Ticino, la quale, statuendo in data 16 ottobre 1942, dichiarava improponibile l'azione dell'attrice essenzialmente per le seguenti ragioni : Secondo i combinati art' 7 lett. h e 7 lett. i della LDD, i tribunali svizzeri sono competenti per pronunziare la separazione personale di coniugi stranieri, purehe la parte attrice sia domiciliata in Isvizzera e la legge 0 la giuris- prudenza della sua patria riconosca. no competente il giu- dice svizzero. Nel fattispecie la prima di queste condizioni e adempita, poiche l'attrice e autorizzata ad avere un domicilio separato da quello di suo marito ~he non e

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.